

## **Carl Alexander und Sophie, das regierende Weimarer Großherzog-Paar in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.**

### **(Fortführung des Musenstaates Weimar - Fortführung des Goethe- und Schillerkultes - Gründung des Goethe-Nationalmuseums und des Goethe-Schiller-Archivs)**

(Verfasst weitgehend nach Wikipedia mit Ergänzungen aus weiteren Quellen)

**Carl Alexander** war der Sohn von Großherzog Carl Friedrich und Maria Pawlowna und wurde am 24. Juni 1818 geboren. Man ließ ihm eine sorgfältige Erziehung und Ausbildung durch den in Russland geborenen Schweizer Erzieher Frédéric Soret (eine Empfehlung Goethes) zuteil werden. Ein besonderes Talent zeigte er beim Erlernen von Fremdsprachen.

Carl Alexander hat also als Jugendlicher Goethe noch kennen gelernt. Er war 14 Jahre alt, als Goethe starb. Er war vorher und nachher oft mit Goethes Enkeln zusammen, auch im Haus am Frauenplan, denn sie waren in einem ähnlichen Alter wie er.

An seinen Privatunterricht schlossen sich 1835 zweijährige Studien in Rechtswissenschaft, Geschichte und Naturwissenschaften in Leipzig und Jena an, die er 1841 als "Dr. jur." in Jena beendete.

Carl Alexander heiratete 1842 Sophie von Oranien-Nassau, Tochter des niederländischen Königs Wilhelm II. und dessen Frau Anna Pawlowna, einer Schwester seiner Mutter. Sophie war also seine Cousine.

Seine liberalen Ansichten, mit denen er in den damaligen aristokratischen Kreisen eher eine Ausnahme war, und Kontakte zu zahlreichen politischen Publizisten und Schriftstellern der 48er Revolution prägten sein politisches Auftreten und seinen Regierungsstil. In dieser revolutionären Zeit um 1850 war Weimar auch wegen ihm ein Zufluchtsort für verfolgte liberale Künstler.

Am 8. Juli 1853 wurde er juristisch zwar Großherzog, aber seinen verfassungsmäßigen Regierungsantritt verlegte er auf Goethes Geburtstag am 28. August 1853. Denn Carl Alexander verehrte Goethe lebenslang. Diese Verlegung seines Regierungsantrittes war aber mehr als nur ein Zeichen von Verehrung, sie war Ausdruck seines Regierungsprogramms, nämlich die Fortführung Weimars als Musenstaat und der Weimarer Klassik.

Carl Alexander setzte bereits ab 1838 große Mittel zur Erneuerung der Wartburg und für Bauten in Eisennach ein. Er förderte Franz Liszt, solange dieser in Weimar weilte, bewahrte die Tradition der Weimarer Klassik und führte sie weiter. Er gab der Weimarer Altstadt ihr heutiges Erscheinungsbild mit der Errichtung der Denkmäler Herders, Wielands und 1857 mit dem Doppeldenkmal von Goethe und Schiller auf dem Theaterplatz. Und ganz bewusst verkehrte er gerne und offen, der Familientradition gemäß, mit Künstlern und Gelehrten.

1860 gründete er die Großherzogliche Kunstschule Weimar und 1872 die Weimarer Musikschule. 1886 erfolgte die teilweise Umgestaltung des Goethehauses und 1887 die dortige Eröffnung des Goethe-Nationalmuseums.

Seine Hofhaltung hatte er nicht mehr ausschließlich in Weimar, wie seine Vorfahren, sondern abwechselnd in Weimar, Jena und Ilmenau, alles Orte, an denen sich auch Goethe häufig aufgehalten hatte. Besonders schätzte er Ilmenau und die dortige Waldeinsamkeit. Auch hierin scheint er Goethe gefolgt zu sein. Und ebenfalls eine Italienreise noch in seiner Zeit als Erb-Großherzog mit einem längeren Aufenthalt in Sorrent war für ihn eine besonders glückliche Zeit.

Carl Alexander starb am 5. Januar 1901 im Alter von 82 Jahren. Seine Regierungszeit wird als Silbernes Zeitalter Weimars bezeichnet.

Er hatte damals bereits zwei seiner vier Kinder überlebt, darunter auch seinen einzigen Sohn, der 1894 verstorben war. So trat ab 1901 dessen Sohn Wilhelm Ernst die Regierung an und schuf das Neue Weimar mit Henry van de Velde und dem Bauhaus.

Die **Großherzogin Sophie** war die einzige Tochter von König Wilhelm II. der Niederlande und seiner Ehefrau Anna Pawlowna. Die Prinzessin wurde sorgfältig erzogen und ausgebildet. Den Religionsunterricht übernahm Sophies Vater, der auch dafür sorgte, dass die Prinzessin ländliche Tätigkeiten wie Melken, Käsemachen und Spinnen erlernte.

Walther von Goethe, der letzte Nachkomme Johann Wolfgang von Goethes, hatte in seinem Testament von 1883 zwar das Herzogtum als Erbe der Häuser und Sammlungen Goethes bestimmt, aber die Großherzogin zur Erbin des schriftlichen Nachlasses seines Großvaters. Diesem Beispiel folgten 1889 auch die Enkel und Urenkel Schillers.

Goethe, seine Schwiegertochter Ottilie und die Enkel hatten sorgsam den Nachlass seiner Sammlungen und schriftlichen Tätigkeiten zusammen gehalten und die Einrichtung des Hauses am Frauenplan nicht verändert. Sie hatten aber ab 1840 die Öffnung des Hauses für die Öffentlichkeit in Form von Führungen beendet und dort als verschrobene, aber familienbewusste Sonderlinge gelebt. So war der Nachlass zusammen geblieben.

Bei Schiller war das anders. Er ging nicht sorgfältig mit Manuskripten und Entwürfen um, ihn interessierte nur das fertige Ergebnis. Auch die Witwe und die Nachfahren Schillers führten diese Sorglosigkeit weiter und bald war vieles vom Nachlass verschenkt und verstreut. Er musste mühsam wieder zusammengesucht werden.

Walter von Goethe starb am 15. April 1885 und bereits einen Tag später betrat der Großherzog Carl Alexander das ihm von seiner Jugend her bekannte, dann aber der Öffentlichkeit verschlossene Haus am Frauenplan. Und 4 Monate später begründete der Großherzog in diesem Haus das Goethe-Nationalmuseum.

Die Großherzogin wurde durch das Testament Besitzerin aller Manuskripte, Entwürfe, Tagebücher, Briefe usw. und verantwortlich für Entscheidungen, die diese schriftliche Hinterlassenschaft Goethes (und dann auch Schillers) und ihre Unterbringung in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten schlossähnlichen Archivgebäude betrafen, dem Goethe-Schiller-Archiv.

Diesen Bau hat die Großherzogin mit eigenen Skizzen, wie er aussehen sollte, rasch in Auftrag gegeben. Bereits 1896 wurde das Goethe-Schiller-Archiv eröffnet. Vorher hatte sie aber diesen gesamten schriftlichen Nachlass in ihr Schloss bringen lassen. Die Koffer und Kisten füllten dort drei Zimmer.

Sie hat dann offensichtlich wochenlang persönlich und gründlich den Nachlass von Goethe durchgesehen und hat sich dabei auch nicht gescheut, in den häufig mit Bleistift flüchtig geschriebenen Tagebüchern Stellen, die ihr unpassend oder zu frivol erschienen, auszuradiieren.

Sophie regte auch die erste kritische Ausgabe der Werke Goethes, die so genannte „Sophien-Ausgabe“, an.

Sophie engagierte sich als Landesmutter sehr sozial. Aus ihrem niederländischen Erbe standen der Großherzogin bedeutende finanzielle Mittel zur Verfügung, die sie einsetzen konnte. Sie gründete die Blinden- und Taubstummenanstalt in Weimar, eine höhere Töchterschule (das „Sophienstift“) und das Kinderheilbad in Stadtsulza (heute Bad Sulza),

sie förderte das Schulwesen und die Gründung von Kleinkinder-Horten und ließ das „Sophienhaus“, ein Diakonissenheim, in Weimar, erbauen. Vor allem in den ärmeren Landesteilen des Großherzogtums unterstützte sie Gemeinden, Schulen und Kirchen. Nach ihr wurde die Sophienhütte, eine bereits 1852 gegründete Glashütte in Ilmenau, benannt.

Nach dem Tod ihres ältesten Sohnes zog sich die Großherzogin Sophie weitgehend aus der Öffentlichkeit zurück. Sie starb im März 1897 in Weimar nach einer Erkältung an Herzschwäche.

### **Literaturhinweise:**

1. [http://de.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Alexander\\_\(Sachsen-Weimar-Eisenach\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Alexander_(Sachsen-Weimar-Eisenach))
2. [http://de.wikipedia.org/wiki/Sophie\\_von\\_Oranien-Nassau](http://de.wikipedia.org/wiki/Sophie_von_Oranien-Nassau)
3. Vehse, Karl-Eduard, um 1855: Der Hof zu Weimar von Herzog Wilhelm bis auf Carl Alexander, Leipzig, Victor-Dietz-Verlag. Nachdruck 2011 unter dem Titel: Der Hof zu Weimar privat, Von Herzog Wilhelm bis zur Goethezeit, Anaconda-Verlag, Köln. (Siehe hier auch S. 318ff.)
4. Zeitungsartikel der F.A.Z.: Goethe-und-Schiller-Archiv, Ein Palast für Goethes Papierkram, von Hubert Spiegel. Siehe <http://www.faz.net/feuilleton/buecher/goethe-und-schiller-archiv...13>. 7. 2012

(Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf)